

Schule und Integration

- Statistiken und Analysen zur jugendlichen Bevölkerung
- Zahlen zu Schüler/innen nach Herkunft, Sprache, außerordentlichem Status und Deutschförderklassen
- Relevante Studienergebnisse zu jungen Menschen mit Migrationshintergrund

Rund **1.172.406** Kinder und Jugendliche besuchten im Schuljahr 2023/24 (aktuellste verfügbare Zahlen) eine Schule in Österreich.



20%

davon waren ausländische Staatsangehörige



37%

der ausländischen Schüler/innen lebten in Wien



26%

hatten eine nicht-deutsche Umgangssprache

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller

Österreichischer Integrationsfonds
Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
Tel.: 050 46 81
info@integration.at

Verlags- und Herstellungsort

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Offenlegung

Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Die verwendeten Zahlen in dieser Publikation sind die aktuellsten verfügbaren zum Veröffentlichungszeitpunkt.

© Österreichischer Integrationsfonds 2025

1 Jugendliche Bevölkerung

1.1 Jugendliche Bevölkerung in Österreich

Anfang 2025 waren in Österreich knapp 1,8 Millionen Personen jünger als 19 Jahre, davon hatten 207.461 Jugendliche einen ausländischen Geburtsort (0 bis 19 Jahre). Das entsprach 11,7% der jugendlichen Gesamtbevölkerung. Im Vergleich zu 2015 ist der Anteil der Jugendlichen mit ausländischem Geburtsland deutlich angestiegen: Am 1. Jänner 2015 lag der Anteil bei 8,0%.

59,9% der Jugendlichen ausländischer Herkunft haben ihren Geburtsort in einem Drittstaat, 40,1% sind in einem der EU-/EFTA-Staaten oder Großbritannien geboren.

Auf Platz eins der im Ausland geborenen Jugendlichen befanden sich Syrer/innen (28.503), gefolgt von Ukrainer/innen (24.995) und Deutschen (21.655). Auf den Rängen vier und fünf befanden sich Rumän/innen (13.644) und Ungar/innen (9.924).

Jugendliche Bevölkerung am 1.1.2025 nach Geburtsland und Staatsangehörigkeit – Top 20¹

Geburtsland	österreichische Staatsangehörigkeit		ausländische Staatsangehörigkeit		Summe
		in %		in %	
Syrien	1.100	3,9%	27.403	96,1%	28.503
Ukraine	303	1,2%	24.692	98,8%	24.995
Deutschland	7.330	33,8%	14.325	66,2%	21.655
Rumänien	258	1,9%	13.386	98,1%	13.644
Ungarn	396	4,0%	9.528	96,0%	9.924
Afghanistan	307	3,8%	7.829	96,2%	8.136
Serbien	365	5,0%	6.901	95,0%	7.266
Bosnien und Herzegowina	345	5,8%	5.572	94,2%	5.917
Türkei	872	16,0%	4.565	84,0%	5.437
unbekannt	3	0,1%	5.182	99,9%	5.185
Kroatien	106	2,1%	4.827	97,9%	4.933
Slowakei	233	4,8%	4.583	95,2%	4.816
Bulgarien	112	2,7%	4.032	97,3%	4.144
Italien	550	13,6%	3.488	86,4%	4.038
Russische Föderation	431	10,9%	3.517	89,1%	3.948
Iran	223	6,9%	3.031	93,1%	3.254
Polen	129	4,4%	2.832	95,6%	2.961
Vereinigte Staaten	1.227	45,5%	1.467	54,5%	2.694
Slowenien	83	3,1%	2.604	96,9%	2.687
Irak	197	7,5%	2.447	92,5%	2.644

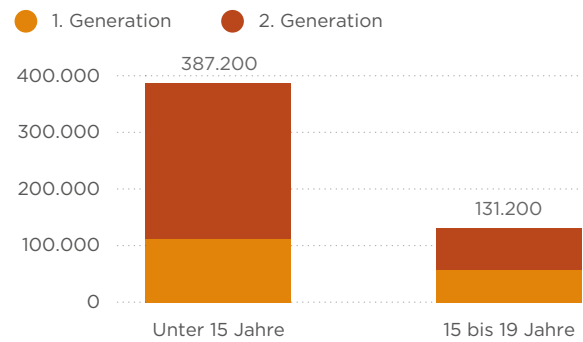
¹ STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes. Kinder und Jugendliche von 0 bis 19 Jahren.

1.2 Jugendliche mit Migrationshintergrund

Von den 1,8 Millionen unter 19-Jährigen in Österreich hatten 2024 etwa 518.400 (29,6%) einen Migrationshintergrund. In Wien lebten 208.600 von ihnen; das entspricht 54,2% der unter 19-Jährigen in Wien.

3 von 10 Jugendlichen mit Migrationshintergrund (170.000) gehören zur sogenannten „ersten Generation“, sie wurden selbst im Ausland geboren und sind nach Österreich zugezogen. Die restlichen zwei Drittel (348.300) sind in Österreich geborene Nachkommen von Eltern, die im Ausland geboren wurden („zweite Generation“). Die meisten von ihnen sind zwischen 0 und 15 Jahre alt.

Jugendliche mit Migrationshintergrund 2024 nach erster und zweiter Generation²



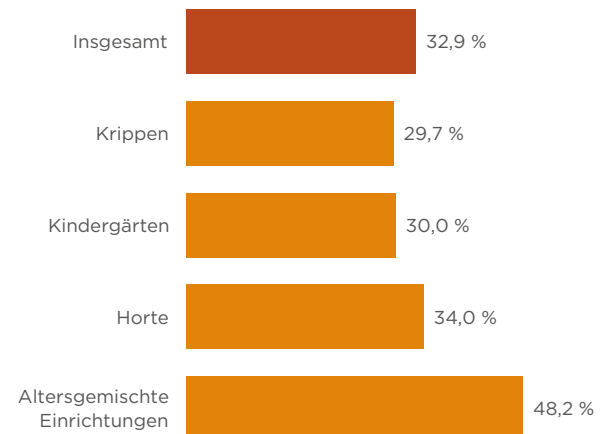
2 Kinder in Betreuungseinrichtungen in Österreich

2.1 Kinder mit nicht-deutscher Umgangssprache

348.898 Kinder wurden im Berichtsjahr 2023/24 in Kindertagesheimen in Österreich (ohne Steiermark) betreut, davon hatte ein Fünftel (21,9%) nicht die österreichische Staatsbürgerschaft (76.546).

Etwa ein Drittel (32,9%) der Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen hatten Deutsch nicht als Umgangssprache. Mit 48,2% war der Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache in altersgemischten Einrichtungen deutlich höher als in Horten (34,0%), Kindergärten (30,0%) und Krippen (29,7%).

Anteil der Kinder mit nicht-deutscher Umgangssprache in elementaren Bildungseinrichtungen 2023/24³



2 STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten.

3 STATISTIK AUSTRIA, Kindertagesheimstatistik. Ohne Steiermark.

2.2 Frühe sprachliche Förderung (Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG)

Der hohe Anteil an Kindern mit nicht-deutscher Umgangssprache hat dazu geführt, dass in den letzten Jahren verstärkt Maßnahmen zur Förderung der Deutschkenntnisse ergriffen wurden. Sprachliche Fähigkeiten sind die Grundlage für erfolgreiche Lernprozesse und Bildungswege, zudem ermöglichen sie eine soziale Teilhabe.

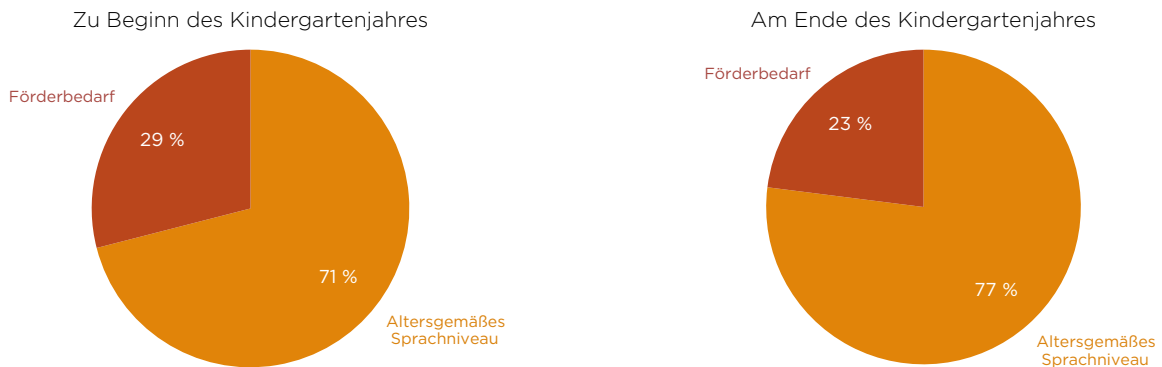
Die Förderung von Kindern mit mangelhaften Deutschkenntnissen soll von Beginn des Besuches einer elementarpädagogischen Einrichtung, jedoch insbesondere in den letzten beiden Jahren vor Schulbeginn gezielt und individuell erfolgen, sodass diese zum Schuleintritt die sprachlichen Kompetenzen möglichst beherrschen.

Mithilfe eines österreichweit einheitlichen Verfahrens werden von Fachkräften seit dem Kindergartenjahr 2019/20 Sprachstandsfeststellungen bundesweit

verpflichtend durchgeführt, um den Sprachförderbedarf sowohl bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache als auch Kindern mit Deutsch als Zweitsprache zu ermitteln. Beim Übergang in die Schule erhalten die Volksschulen ein Übergabebblatt mit den entsprechenden Informationen, das den aktuellen Sprachstand des Kindes dokumentiert und als Grundlage für die weitere individuelle Sprachförderung dient.⁴

Zu Beginn des Kindergartenjahres 2023/24 hatten etwa 29 % (49.400 von 172.400 Kinder) der 4- und 5-jährigen Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen einen Bedarf an Deutschförderung. Am Ende desselben Kindergartenjahres war dieser Anteil auf rund 23 % (40.500 Kinder) gesunken.

Förderbedarf in deutscher Sprache der 4- und 5-Jährigen 2023/24⁵



3 Schüler/innen in Österreich

3.1 Anteil der ausländischen Schüler/innen im Zeitverlauf

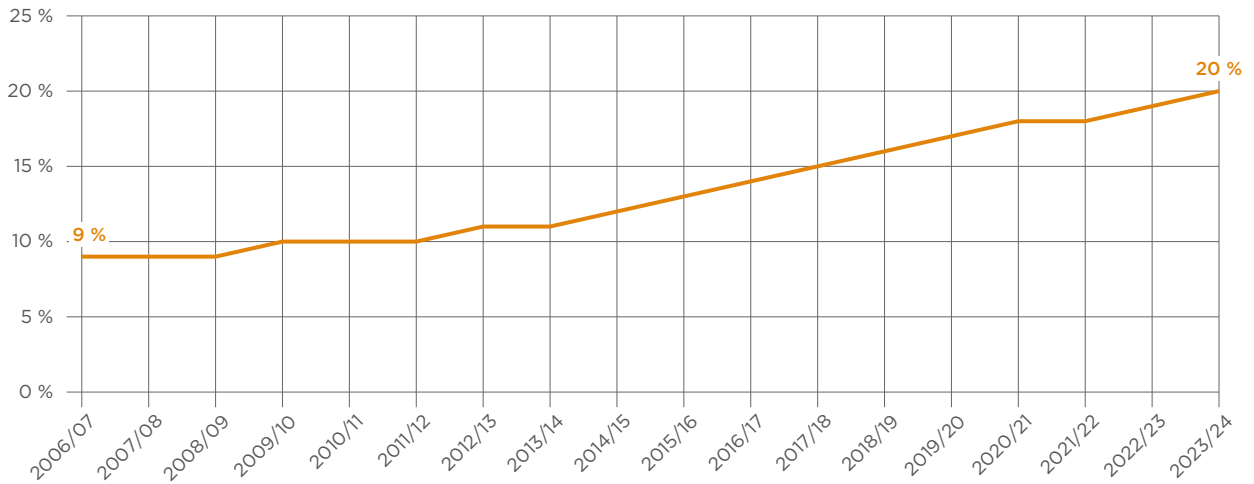
Der Anteil der ausländischen Schüler/innen in Österreich ist im Zeitverlauf kontinuierlich gestiegen: Waren im Schuljahr 2006/07 noch 9% der Schüler/innen

ausländische Staatsangehörige, war der Anteil im Schuljahr 2023/24 mit 20% mehr als doppelt so hoch.

4 BMBWF: Sprachförderung

5 BMBWF, Auswertungen der Sprachstandsfeststellungsverfahren in den Bundesländern. – Basis: 4- und 5-Jährige in elementaren Bildungseinrichtungen.

Anteil der ausländischen Schüler/innen im Zeitverlauf⁶

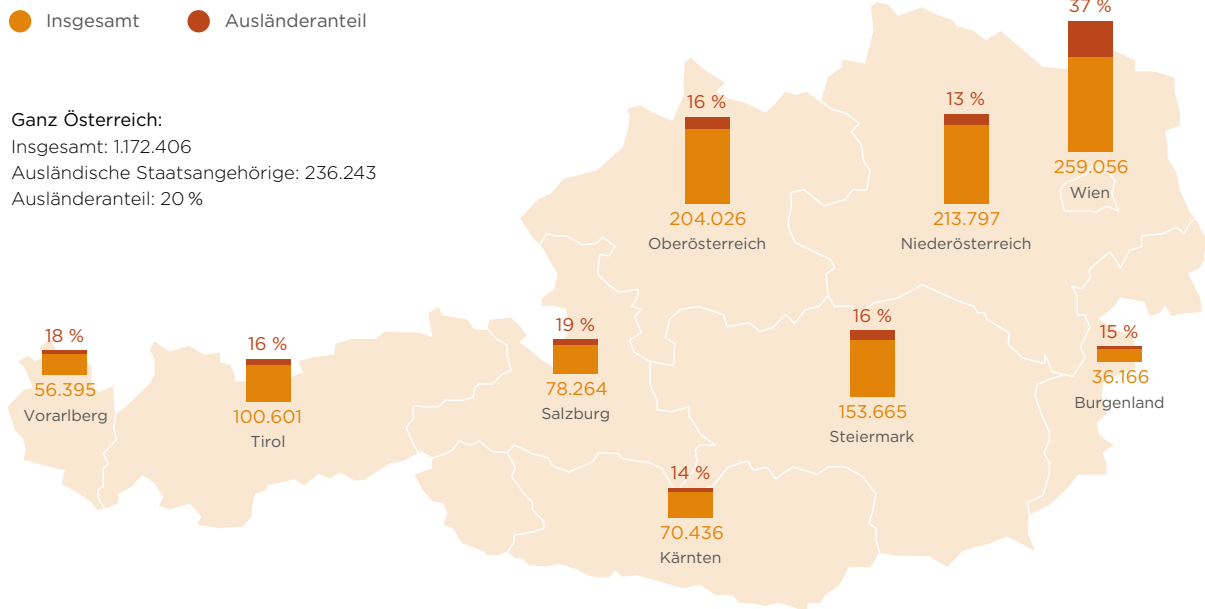


3.2 Ausländische Schüler/innen nach Bundesländern

Im Schuljahr 2023/24 besuchten insgesamt 1.172.406 Kinder und Jugendliche eine Schule in Österreich. Davon hatten 236.243 Kinder und Jugendliche eine ausländische Staatsangehörigkeit, anteilig an allen Schüler/innen entsprach dies 20%. Im Zehn-Jahres-Vergleich ist hier ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, im Schuljahr 2013/14 lag der Anteil der ausländischen Schüler/innen bei 11%.

Im Bundesländervergleich hatte Niederösterreich mit 13% den geringsten Anteil an ausländischen Schüler/innen, gefolgt von Kärnten mit einem Anteil von 14%. Den höchsten Anteil von ausländischen Kindern und Jugendlichen unter den Schüler/innen verzeichnete Wien mit 37%.

Ausländische Schüler/innen nach Bundesländern im Schuljahr 2023/24⁷



6 STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

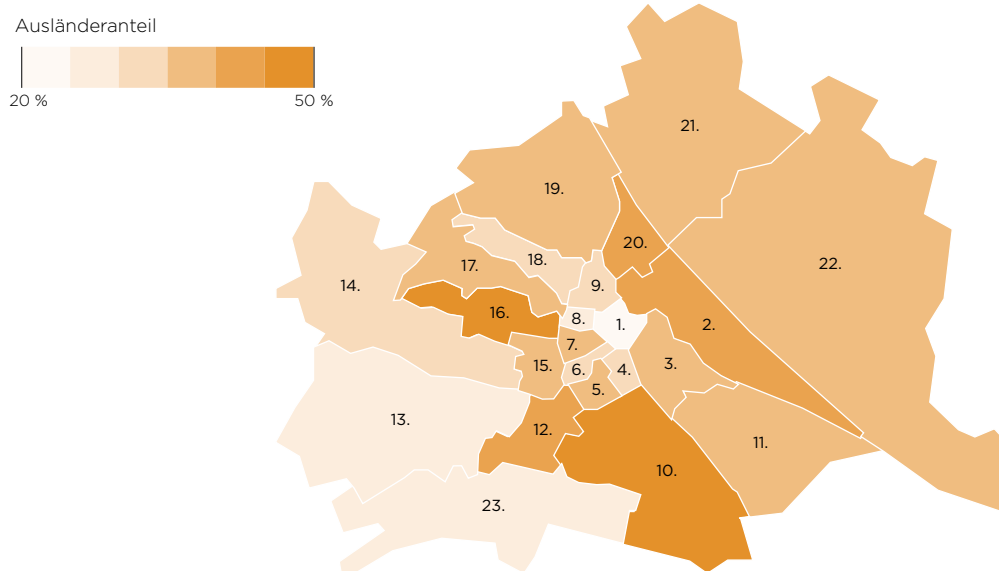
7 STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

3.3 Ausländische Schüler/innen nach Wiener Bezirken

Insgesamt gab es im Schuljahr 2023/24 259.056 Schüler/innen in Wien. 37% davon hatten eine ausländische Staatsbürgerschaft. Bei Betrachtung der Wiener Bezirke wies Ottakring (16. Bezirk) mit 48% den höchsten Anteil an ausländischen Kindern und Jugendlichen unter den

Schüler/innen auf, gefolgt von Favoriten (10. Bezirk) mit 46% und Brigittenau (20. Bezirk) mit 44%. Den geringsten Ausländeranteil in der Schülerschaft hatten Hietzing (13. Bezirk) mit 26%, Josefstadt (8. Bezirk) mit 26% und die Innere Stadt (1. Bezirk) mit 24%.

Ausländische Schüler/innen nach Wiener Bezirken im Schuljahr 2023/24⁸



Bezirk	Insgesamt	Ausländische Staatsangehörige	Ausländeranteil
Wien 16., Ottakring	8.680	4.172	48%
Wien 10., Favoriten	23.207	10.750	46%
Wien 20., Brigittenau	9.127	3.996	44%
Wien 2., Leopoldstadt	12.350	5.257	43%
Wien 12., Meidling	13.089	5.322	41%
Wien 15., Rudolfstheim-Fünfhaus	12.881	5.081	39%
Wien 5., Margareten	7.602	2.991	39%
Wien 11., Simmering	10.800	4.245	39%
Wien 17., Hernals	5.788	2.192	38%
Wien 21., Floridsdorf	26.357	9.529	36%
Wien 19., Döbling	9.404	3.380	36%
Wien 7., Neubau	5.731	2.012	35%
Wien 3., Landstraße	15.161	5.314	35%
Wien 22., Donaustadt	29.245	10.120	35%
Wien 18., Währing	7.816	2.600	33%
Wien 6., Mariahilf	9.510	3.154	33%
Wien 14., Penzing	10.397	3.424	33%
Wien 4., Wieden	4.864	1.569	32%
Wien 9., Alsergrund	4.283	1.274	30%
Wien 23., Liesing	14.764	4.172	28%
Wien 13., Hietzing	8.743	2.315	26%
Wien 8., Josefstadt	4.630	1.196	26%
Wien 1., Innere Stadt	4.627	1.121	24%

8 STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Ohne Statutschulen, Bundessportakademien sowie Schulen und Akademien des Gesundheitswesens.

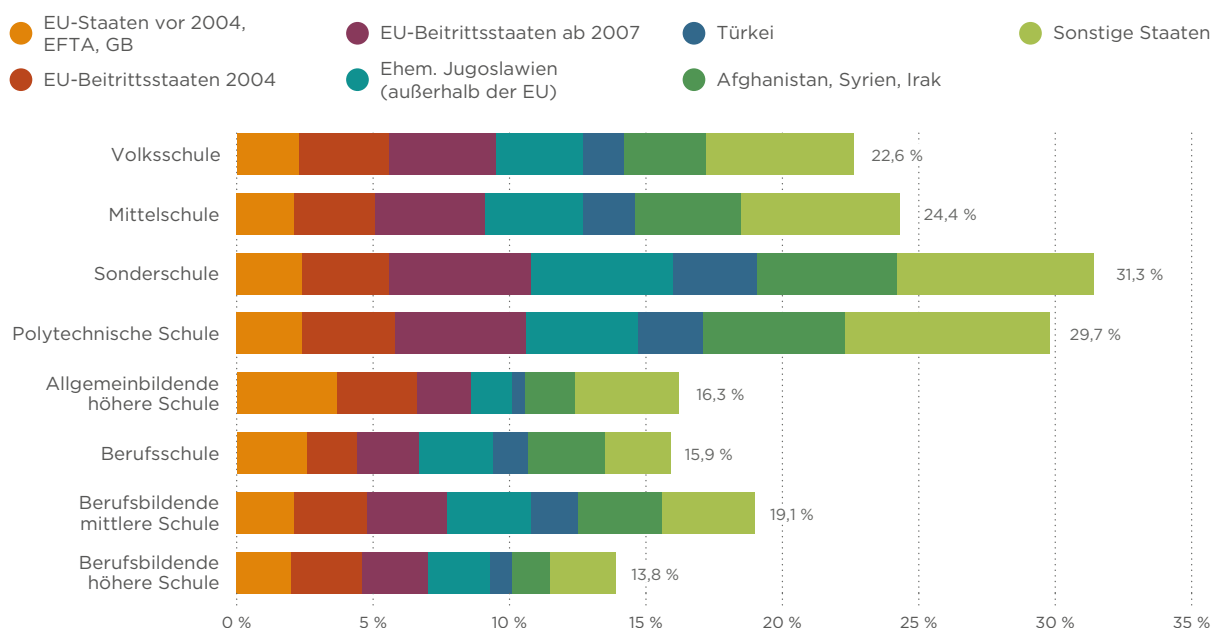
3.4 Ausländische Schüler/innen nach Schultyp und Staatsangehörigkeit

Der Anteil der Schüler/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit war im Schuljahr 2023/24 vor allem in Sonderschulen (31,3%), Polytechnischen Schulen (29,7%) und Mittelschulen (24,4%) am höchsten. Am niedrigsten war dieser in Berufsbildenden höheren Schule (13,8%).

Insgesamt weisen Schüler/innen aus der EU im Vergleich zu anderen Migrantengruppen durchwegs höhere Anteile in den verschiedenen Schultypen auf. Der höchste Anteil

an EU-Schüler/innen wurde in Sonderschulen und Polytechnischen Schulen (mit jeweils 11%) und der niedrigste in Berufsschulen (6,7%) registriert. Im Gegensatz dazu war der Anteil der türkischen und ehem. jugoslawischen Schüler/innen an den allgemeinbildenden höheren Schulen mit nur 0,5% bzw. 1,5% am geringsten. Jugendliche aus Afghanistan, Syrien und dem Irak sind am häufigsten in Sonderschulen und Polytechnischen Schulen vertreten (5%) und am seltensten in Berufsbildenden Höheren Schulen (1,4%).

Anteil der Schüler/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2023/24 nach Schultyp⁹



3.5 Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache im Zeitverlauf

i Umgangssprache

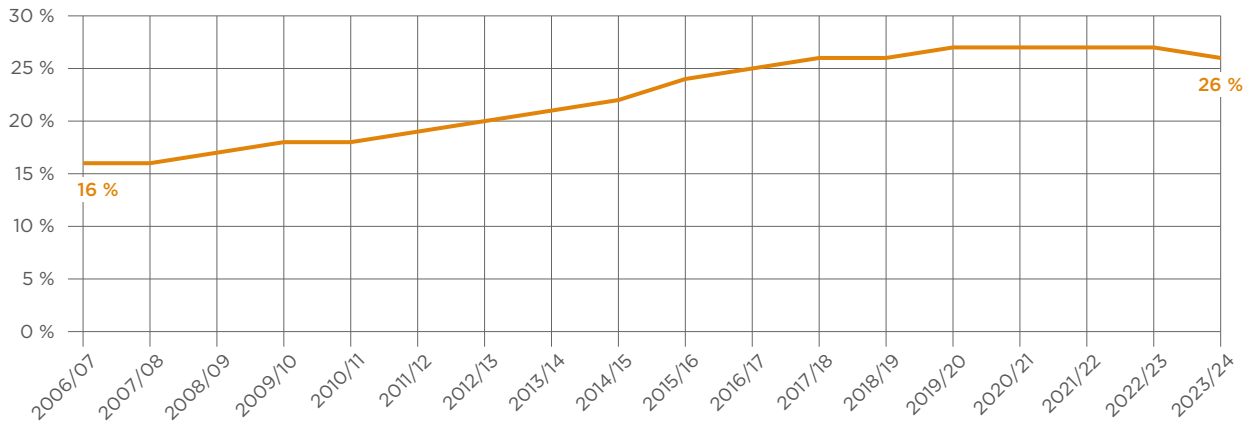
Erstgenannte im Alltag gebrauchte Sprache. Dabei zählt nur die erste Sprache, die bei der Schuldatenerhebung angegeben wird. Auch wenn mehrere Sprachen genannt werden, wird nur die zuerst genannte Sprache für die Statistik verwendet (Statistik Austria).

Im Vergleich der Jahre seit dem Schuljahr 2006/07 ist der Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache deutlich angestiegen. Lag dieser im Schuljahr 2006/07 noch bei 16%, befand er sich 2023/24 bei 26%.

Während der Anteil vom Schuljahr 2006/07 bis zum Schuljahr 2019/20 kontinuierlich jährlich gestiegen ist, war er in den vergangenen drei Jahren jedoch recht konstant. Im Schuljahr 2023/24 ist jedoch erstmals wieder ein merklicher Rückgang zu verzeichnen.

9 STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Ohne Statutschulen, Bundessportakademien sowie Schulen und Akademien des Gesundheitswesens.

Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache im Zeitverlauf¹⁰



3.6 Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache nach Bundesländern

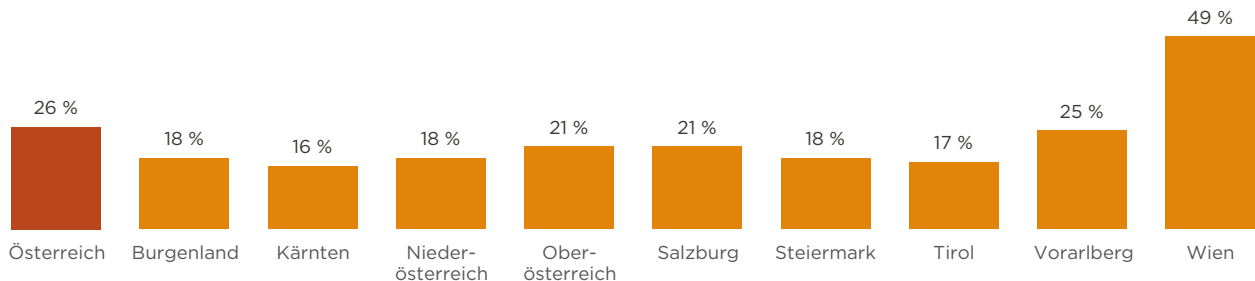
Etwas mehr als ein Viertel der Schüler/innen hatte im Schuljahr 2023/24 eine nicht-deutsche Umgangssprache (26%), wobei 5% Bosnisch/Kroatisch/Serbisch im Alltag als Erstsprache verwendeten, 5% Türkisch und die restlichen 16% andere Sprachen.

Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass Wien mit 49% den höchsten Anteil an Schüler/innen mit einer

nicht-deutschen Umgangssprache hatte, gefolgt von Vorarlberg mit 25% und Salzburg mit 21%. Die geringsten Anteile hatten Tirol mit 17% und Kärnten mit 16%.

Der Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Erstsprache ist im Vergleich der vergangenen zehn Jahre von 21% um 5%-Punkte auf 26% angestiegen.

Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache nach Bundesländern im Schuljahr 2023/24¹¹



3.7 Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache nach Wiener Bezirken

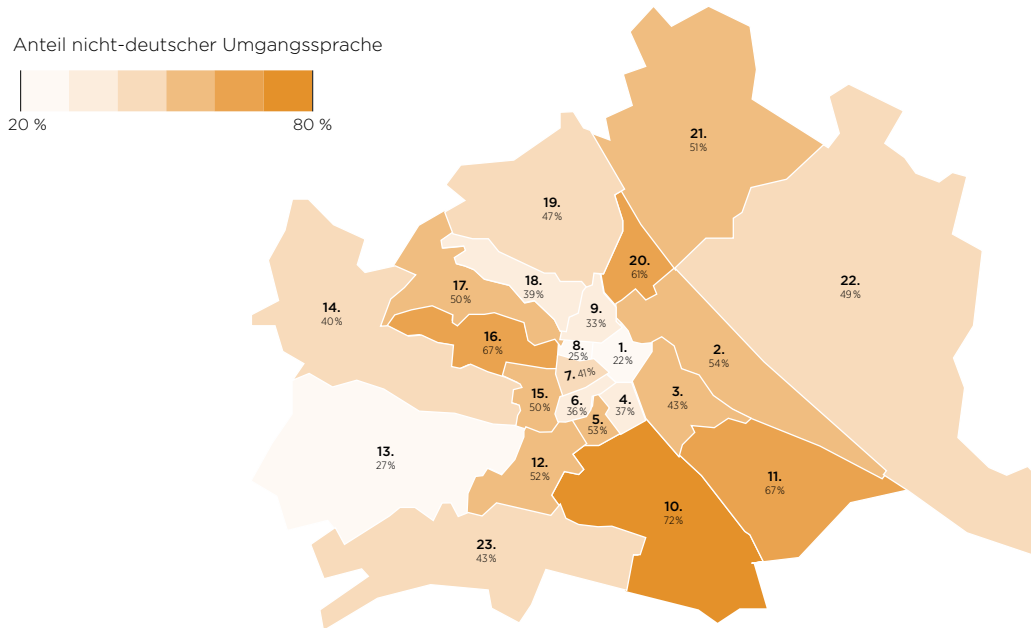
Im Vergleich der Wiener Bezirke zeigt sich, dass im 10. Wiener Gemeindebezirk (Favoriten) der Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache mit 72% im Schuljahr 2023/24 am höchsten war. An zweiter und dritter Stelle kamen der 16. Wiener Gemeindebezirk (Ottakring) mit 67% und der 11. Wiener Gemeindebezirk (Simmering) mit 67%. Der 8. Wiener

Gemeindebezirk (Josefstadt) und der 1. Wiener Gemeindebezirk (Innere Stadt) hatten die geringsten Anteile an Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache mit 25% und 22%.

10 STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

11 STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache nach Wiener Bezirken 2023/24¹²

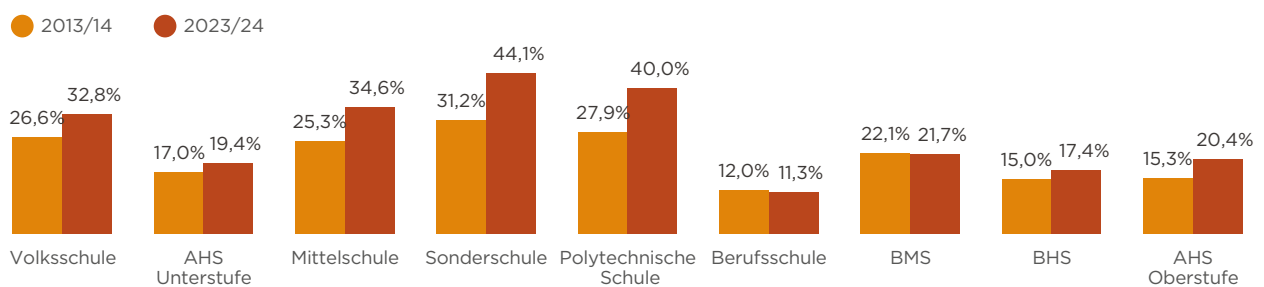


3.8 Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache nach Schultyp

Der Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache variiert weiterhin stark nach Schultyp. Im Schuljahr 2023/24 waren besonders hohe Werte in Sonderschulen (44,1%), Polytechnischen Schulen (40,0%) und Mittelschulen (34,6%) zu verzeichnen – mit deutlichen Anstiegen gegenüber 2013/14 um bis zu 13 Prozentpunkte. Auch in Volksschulen stieg der An-

teil in einem Zehnjahresvergleich spürbar auf 32,8%. In den berufsbildenden Schulen war der Anteil hingegen deutlich niedriger: In den Berufsschulen lag er 2023/24 mit 11,3% sogar leicht unter dem Wert von 2013/14, während er in den Berufsbildenden Höheren Schulen (BHS) mit 17,4% um 2,4 Prozentpunkte höher ausfiel als zehn Jahre zuvor.

Anteil der Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache 2023/24 nach Schultyp¹³



Insgesamt sind Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Türkisch die am weitesten verbreiteten nicht-deutschen Sprachen unter den Schüler/innen. Bosnisch/Kroatisch/Serbisch machte vor allem an BHS (28,2%) und BMS (23,3%) einen signifikanten Anteil aus, während Türkisch sprechende Schüler/innen an Sonderschulen (23,2%) und BMS (24,4%) am stärksten vertreten waren. Ein

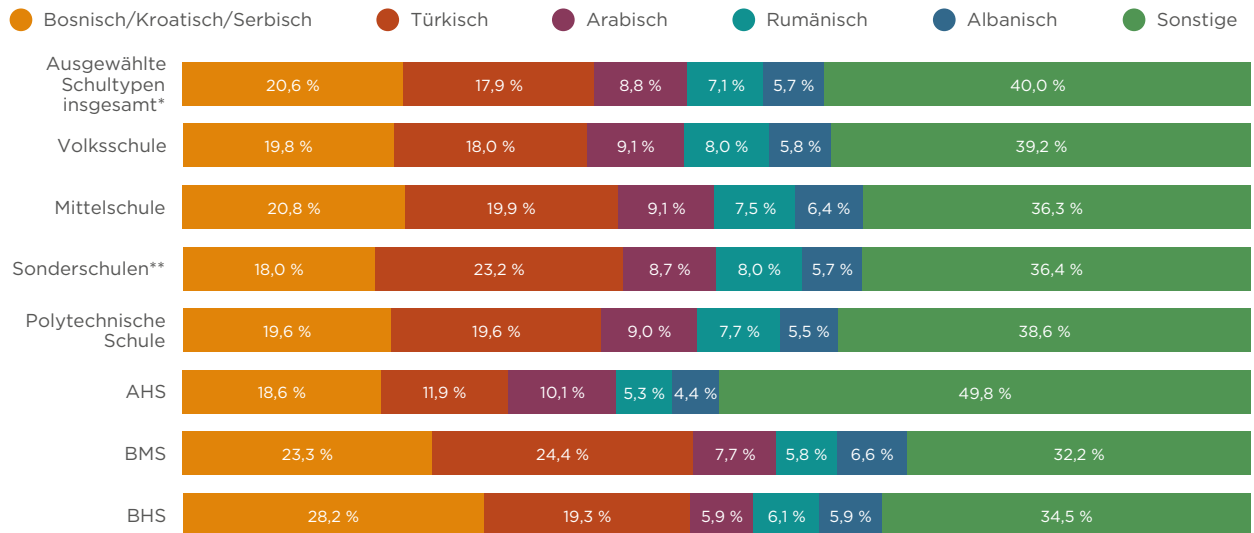
weiterer großer Teil der Schüler/innen sprach eine Reihe anderer Sprachen, vor allem in den AHS (49,8%).

Arabisch und Rumänisch waren in allen Schultypen in geringerem Umfang, aber dennoch deutlich vertreten. Der Anteil arabischsprachiger Schüler/innen lag zwischen 6 und 10%.

¹² STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

¹³ STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Ohne Schulen im Gesundheitswesen. Werte für Oberösterreich geschätzt.

Schüler/innen im Schuljahr 2023/24 ohne Deutsch als Erstsprache nach der erstgenannten Sprache¹⁴



Rundungsdifferenzen möglich

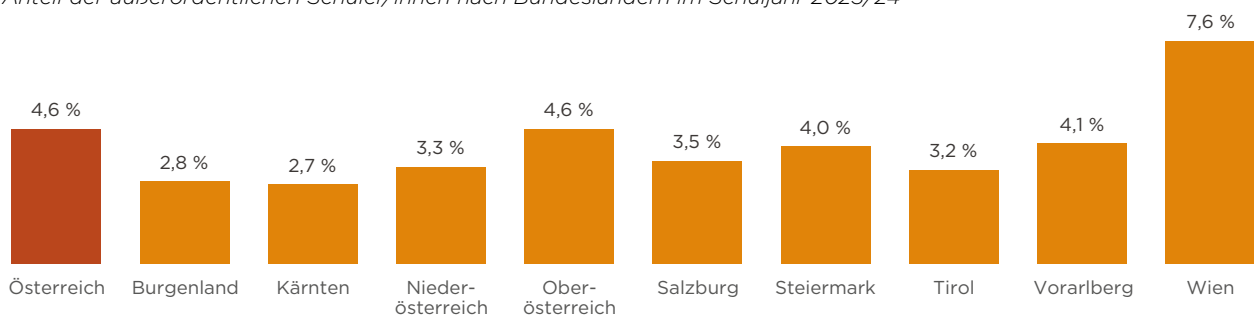
3.9 Außerordentliche Schüler/innen

i Außerordentliche Schüler/innen

Als außerordentliche Schüler/innen gelten jene, die aufgrund unzureichender Deutschkenntnisse für einen maximalen Zeitraum von vier Semestern in separaten Deutschförderklassen oder in parallel zum Unterricht stattfindenden Deutschförderkursen unterrichtet werden.

Im Schuljahr 2023/24 waren in Österreich insgesamt 52.547 außerordentliche Schüler/innen registriert, was 4,6% aller Schüler/innen entspricht. Den höchsten Anteil verzeichnete Wien mit 7,6%, gefolgt von Oberösterreich mit ebenfalls 4,6% und der Steiermark mit 4,0%. Die niedrigsten Anteile wurden in Kärnten (2,7%) und dem Burgenland (2,8%) registriert.

Anteil der außerordentlichen Schüler/innen nach Bundesländern im Schuljahr 2023/24¹⁵



1,3% aller Schüler/innen mit österreichischer Staatsangehörigkeit waren im Schuljahr 2023/24 außerordentliche Schüler/innen. Der Anteil unter den Schüler/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit lag mit 17,6%

deutlich höher. Am höchsten war der Anteil bei den ukrainischen Schüler/innen mit 70,0%, gefolgt von syrischen (25,5%), rumänischen (18,5%) und afghanischen (16,3%) Staatsangehörigkeiten.

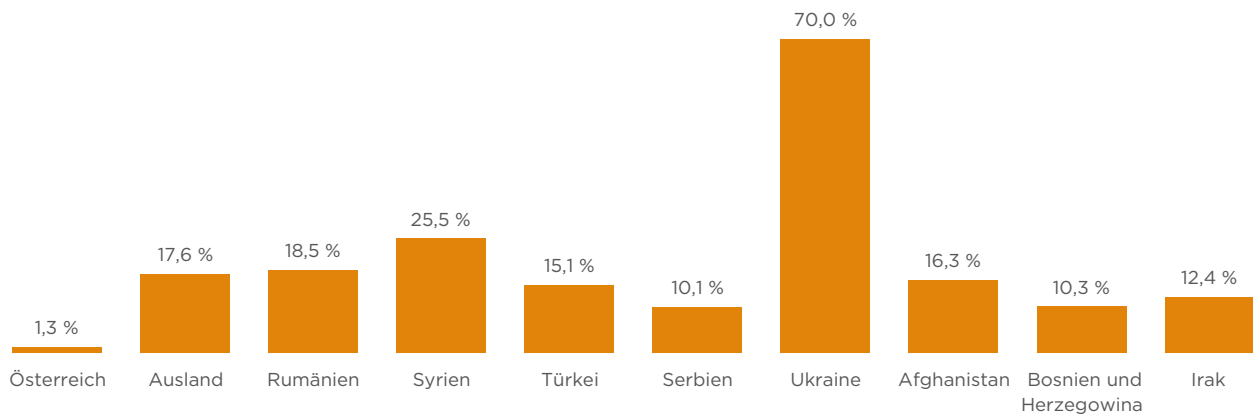
14 STATISTIK AUSTRIA. Datenbasis bilden alle Angaben zu den Erstsprache(n) der Schüler/innen, definiert als Sprache(n) in der bzw. denen der Spracherwerb bis zur Vollendung des dritten Lebensjahrs erfolgte; ausgewiesen wird nur die erstgenannte nicht-deutsche Erstsprache.

* Ohne Berufsschulen, land- und forstwirtschaftliche Fachschulen, Bundessportakademien und Schulen im Gesundheitswesen.

** Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule in anderen Schulen unterrichtet werden.

15 STATISTIK AUSTRIA. Inkl. Schüler/innen, die nach dem Lehrplan der Sonderschule in anderen Schulen unterrichtet werden. Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen.

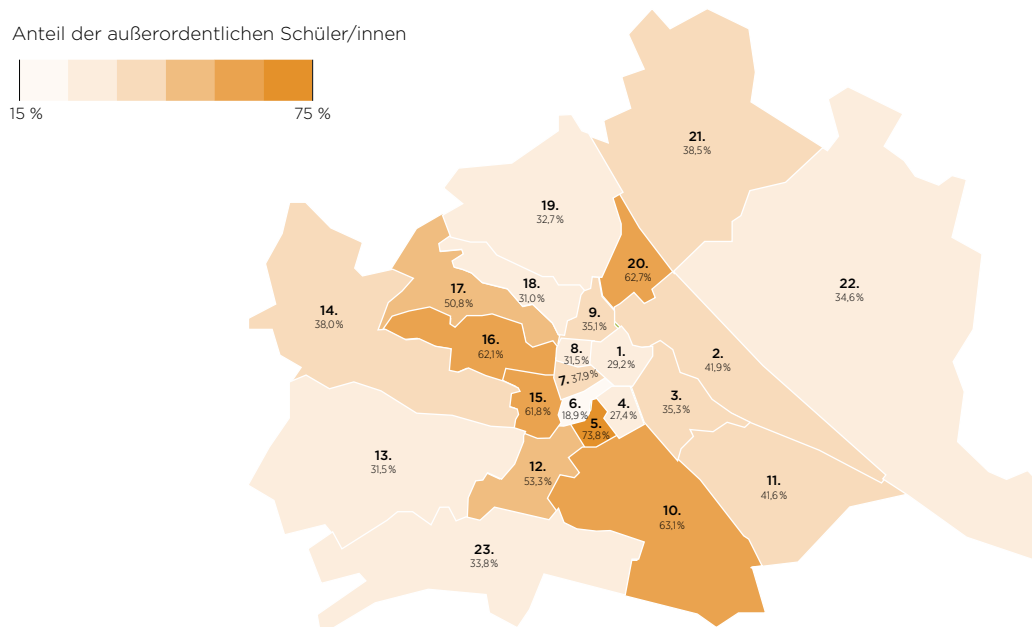
Anteil der außerordentlichen Schüler/innen 2023/24 nach Staatsangehörigkeit¹⁶



Bei den Schüler/innen an den Volksschulen war im Schuljahr 2023/2024 der Anteil der Schüler/innen mit außerordentlichem Status um ein Vielfaches höher als im Durchschnitt von allen Schulen. Insgesamt waren 10,7% der Volksschüler/innen in Österreich außerordentlich, ein Anstieg um 3,1 Prozentpunkte gegenüber 2019/2020. In absoluten Zahlen stieg die Anzahl von 26.218 auf 39.651, was einem Zuwachs von 51,2% entspricht. Auch hier wies Kärnten mit 6,2% den geringsten und Wien mit 18,7% den höchsten Anteil auf.¹⁷ Bei den Erstklässler/innen an Wiener Volksschulen lag der Anteil der außer-

ordentlichen Schüler/innen im Schuljahr 2024/2025 bei 44,6%, ein Anstieg von ungefähr 25% im Vergleich zum Schuljahr 2022/2023, als der Anteil der Erstklässler/innen mit unzureichenden Deutschkenntnissen bei 36% lag. Die höchsten Anteile verzeichneten Margareten (73,8%), Favoriten (63,1%) und Brigittenau (62,7%). Deutlich niedriger war der Anteil in Mariahilf (18,9%), Wieden (27,4%) und Innere Stadt (29,2%). Von den etwa 19.700 als „außerordentlich“ eingestuftem Kindern und Jugendlichen in Wiener Pflichtschulen hatte ein Drittel Arabisch als Erstsprache.¹⁸

Anteil der außerordentlichen Schüler/innen unter den Erstklässlern in Wiener Volksschulen im Schuljahr 2024/25 nach Wiener Bezirken¹⁹



16 Daten BMB
 17 Statistik Austria: Schulstatistik
 18 APA
 19 wien.gv.at

3.10 Schüler/innen in Deutschförderklassen oder Deutschförderkursen

Mithilfe des sogenannten MIKA-D-Tests werden die Sprachkompetenzen der Schüler/innen ermittelt. Anhand der Ergebnisse werden sie Deutschförderklassen oder Deutschförderkursen zugeteilt: Schüler/innen mit ungenügenden Deutschkenntnissen kommen in eine Deutschförderklasse, Schüler/innen mit mangelhaften Deutschkenntnissen werden einem Deutschförderkurs zugewiesen²⁰.

Im Schuljahr 2023/24 waren 51,9% aller außerordentlichen Schüler/innen an allgemeinbildenden Pflichtschulen in Deutschförderklassen, wobei die meisten von ihnen in der Volksschule waren (19.036 von 25.478).

Relativ gesehen war der Anteil der außerordentlichen Schüler/innen in den Deutschförderklassen umso höher, je höher die Schulstufe war: So hatte die Hälfte (48,0%) dieser Schüler/innen in der Volksschule die Deutschförderklassen zu besuchen, verglichen mit 76,6% in den Polytechnischen Schulen.

i Deutschförderklassen und -kurse

Schüler/innen, die dem Unterricht aufgrund unzureichender Sprachkenntnisse nicht folgen können, werden seit dem Schuljahr 2018/19 in Deutschförderklassen oder in unterrichtsparallelen Deutschförderkursen unterrichtet.

Ziel des Deutschfördermodells für außerordentliche Schüler/innen ist das frühzeitige und intensive Erlernen der Unterrichtssprache Deutsch, damit sie möglichst rasch nach dem Lehrplan der betreffenden Schulart und -stufe im Klassenverband unterrichtet werden können²¹.

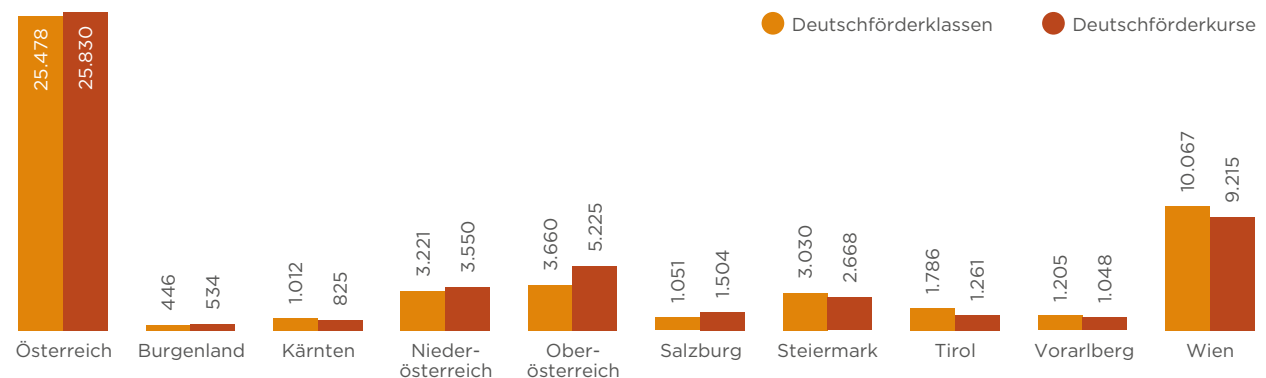
Außerordentliche Schüler/innen in Deutschförderklassen im Schuljahr 2023/24²²

	Außerordentliche Schüler/innen	Darunter ao. Schüler/innen in Deutschförderklassen	Außerordentliche Schüler/innen in Deutschförderklassen in %
Allgemein bildende Pflichtschulen insgesamt	49.081	25.478	51,9%
Volksschulen	39.651	19.036	48,0%
Mittelschulen	8.161	5.510	67,5%
Sonderschulen	230	136	59,1%
Polytechnische Schulen	1.039	796	76,6%

Im Schuljahr 2023/24 besuchten 25.478 Schüler/innen Deutschförderklassen und 25.830 Deutschförderkurse, das entspricht 2,2% aller Schüler/innen in Österreich. Wien verzeichnete die höchste Zahl mit 10.067 Schüler/innen in Förderklassen und 9.215 in Förderkursen. Zum Vergleich:

Im Schuljahr 2019/20 nahmen 12.371 Schüler/innen an Deutschförderklassen und 19.479 an Deutschförderkursen teil. Damit stieg die Zahl der Schüler/innen in Deutschförderklassen bis 2023/24 um 106 %, jene in Deutschförderkursen um 33 % im Vergleich zu 2019/20.

Schüler/innen in Deutschförderklassen oder Deutschförderkursen im Schuljahr 2023/24²³



20 ² BMB Deutschförderklassen und Deutschförderkurse

21 BMBWF: Deutschförderklassen und Deutschförderkurse

22 STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Außerordentliche Schüler/innen mit ungenügenden Deutschkenntnissen, die in reinen Deutschförderklassen oder in ihren regulären Klassen integrativ nach dem Lehrplan der Deutschförderklasse unterrichtet werden.

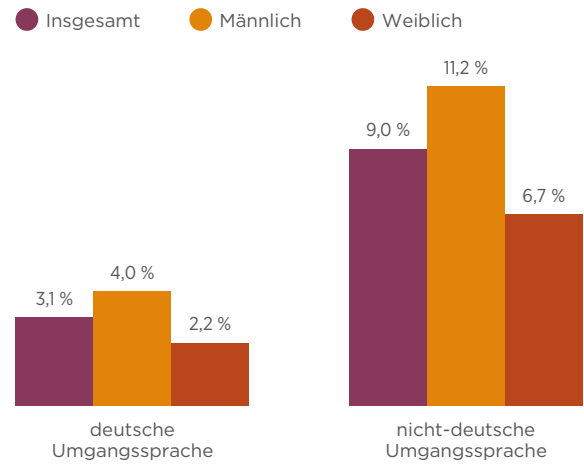
23 Daten BMB

3.11 Schüler/innen ohne Pflichtschulabschluss nach Umgangssprache

Bei der Analyse der Quote von Jugendlichen ohne Abschluss der Sekundarstufe I („Pflichtschulabschluss“) zeigen sich deutliche Unterschiede sowohl nach Erstsprache als auch nach Geschlecht.

9,0% der Schüler/innen mit nicht-deutscher Umgangssprache, die zu Beginn des Schuljahres 2020/21 bereits 14 Jahre alt waren, hatten die Pflichtschule zwei Jahre später am Ende des Schuljahres 2022/23 noch nicht abgeschlossen. Zum Vergleich: Bei Schüler/innen mit Deutsch als Umgangssprache waren es nur 3,1%. Besonders betroffen waren Burschen mit nicht-deutscher Umgangssprache: 11,2% von ihnen blieben ohne Pflichtschulabschluss, während es bei Mädchen mit nicht-deutscher Umgangssprache 6,7% waren.

Schüler/innen ohne Pflichtschulabschluss bis zum Schuljahr 2022/23 nach Umgangssprache und Geschlecht²⁴



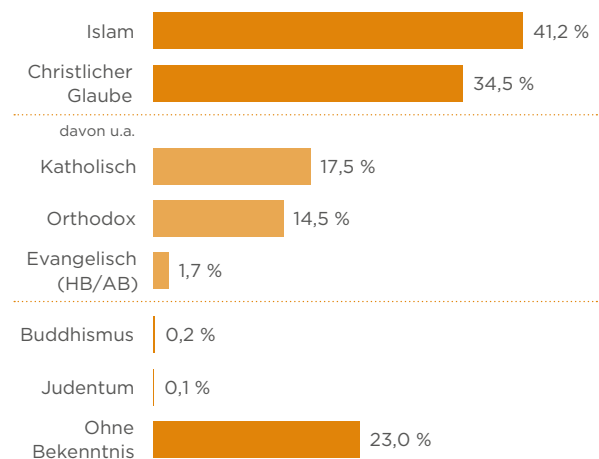
4 Religiöses Bekenntnis an öffentlichen Wiener Pflichtschulen

4.1 Religionszugehörigkeit der Schüler/innen

Im Schuljahr 2024/25 besuchten rund 112.600 Schüler/innen öffentliche Volks-, Mittel-, Sonder- und polytechnische Schulen in Wien.²⁵

Von ihnen hatten 41,2% ein islamisches Religionsbekenntnis, womit Muslime die größte religiöse Gruppe bildeten. Eine christliche Zugehörigkeit wurde bei 34,5% festgestellt, darunter 17,5% römisch-katholisch und 14,5% orthodox. 23% der Schüler/innen gaben an, kein religiöses Bekenntnis zu haben. Andere Religionsgruppen – wie Buddhismus (0,2%) und Judentum (0,1%) – waren zahlenmäßig kaum vertreten. Werden hingegen katholische und andere Privatschulen in die Betrachtung einbezogen, steigt der Anteil christlicher Schüler/innen auf 38,3%.²⁶

Religiöses Bekenntnis von Schüler/innen an öffentlichen Wiener Pflichtschulen 2024/25²⁷



²⁴ STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik. Sonderauswertung

²⁵ Anfragebeantwortung der Wiener Bildungstadträtin Bettina Emmerling vom 15. April 2025, PGL-234202-2025-KVP/GF

²⁶ APA

²⁷ Anfragebeantwortung der Wiener Bildungstadträtin Bettina Emmerling vom 15. April 2025, PGL-234202-2025-KVP/GF

4.2 Religionszugehörigkeit nach Schultyp

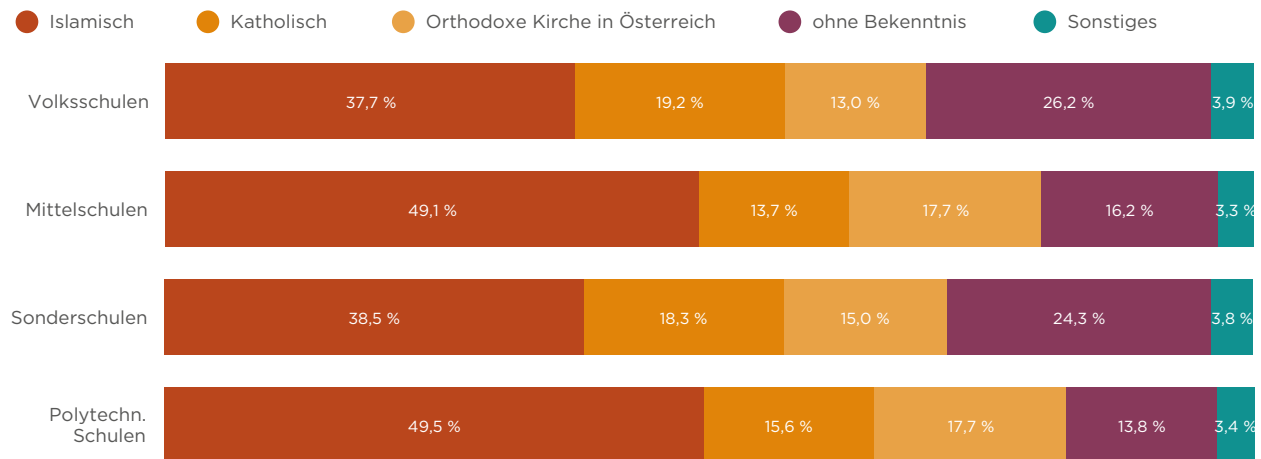
Die Zusammensetzung der Religionszugehörigkeit unterscheidet sich deutlich zwischen den verschiedenen öffentlichen Wiener Pflichtschulen.

In den Mittelschulen sowie in den Polytechnischen Schulen stellten muslimische Schüler/innen mit jeweils rund 49% knapp die Hälfte aller Schüler/innen. Der christliche Glaube (katholisch und orthodox zusammen)

machte dort etwa 31-33% aus, während 13-16% ohne Bekenntnis waren.

In den Volksschulen war das Bild ausgewogener: Etwa 37,7% islamisch, 32,1% christlich und 26,2% ohne Bekenntnis. In den Sonderschulen lag der islamische Anteil bei 38,5%, während 33,4% christlich und 24,3% ohne Bekenntnis waren.

Religiöses Bekenntnis nach Schultyp in den öffentlichen Wiener Pflichtschulen 2024/25²⁸



5 Lehrlinge in Österreich

5.1 Anteil der Lehrlinge mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Rund 106.452 Lehrlinge waren im Jahr 2024 in Ausbildung. Etwa 17.211 (16,2%) davon waren ausländische Staatsangehörige, die restlichen 89.241 (83,8%) waren österreichische Staatsangehörige.

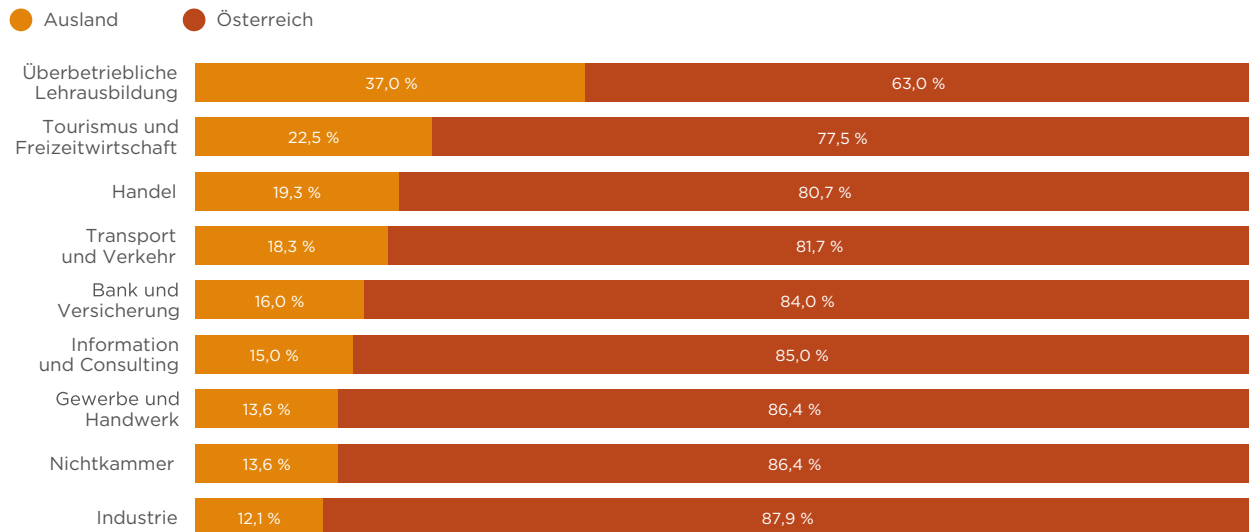
Obwohl der Anteil der Schüler/innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Polytechnischen Schulen, die vor allem auf eine Berufsausbildung in einem Lehrberuf vorbereiten, überdurchschnittlich hoch ist, scheinen vergleichsweise weniger von ihnen tatsächlich eine Lehre zu beginnen, da Ausländer/innen insgesamt in der Lehrlingsausbildung unterrepräsentiert sind.

Am stärksten vertreten sind Lehrlinge mit ausländischer Staatsangehörigkeit in der Sparte „Überbetriebliche Lehrausbildung“ (37,0%), diese absolvieren ihre Lehrzeit in Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz bzw. in Fürsorgeerziehungsheimen nach dem Jugendwohlfahrtsgesetz sowie in selbstständigen Ausbildungseinrichtungen.

Ebenfalls über dem Durchschnitt lag der Anteil der ausländischen Lehrlinge in den Sparten „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ (22,5%) und „Handel“ (19,3%). Besonders wenig ausländische Lehrlinge absolvierten ihre Ausbildung in der Sparte „Industrie“ (12,1%).

28 [Anfragebeantwortung der Wiener Bildungsstadträtin Bettina Emmerling vom 15. April 2025, PGL-234202-2025-KVP/GF](#)

Anteil der Lehrlinge ausländischer Staatsangehörigkeit 2024 in % aller Lehrlinge pro Sparte²⁹



5.2 Lehrlinge nach Staatsbürgerschaft

Drei Viertel aller Lehrlinge mit ausländischer Staatsbürgerschaft stammten im Jahr 2024 aus einem von zehn Ländern. Die größte Gruppe waren deutsche Staatsangehörige (13,2%), gefolgt von Türk/innen (8,7%) und Rumän/innen (8,2%).

In Anbetracht der Sparten zeigt sich, dass die meisten Lehrlinge eine Ausbildung in der Sparte „Gewerbe & Handwerk“ absolvieren (42,7%), gefolgt von der Sparte „Industrie“ (15,9%). Die geringste Zahl an Lehrlingen war in der Sparte „Bank & Versicherung“ (1,4%) tätig.

Lehrlinge nach Staatsangehörigkeit und Sparte 2024 – Top 10³⁰

	Insgesamt	Gewerbe & Handwerk	Industrie	Handel	Bank & Versicherung	Transport & Verkehr	Tourismus & Freizeitwirtschaft	Information & Consulting	Sonstige Lehrberechtigte	Überbetriebliche Lehrausbildung
Gesamt	106.452	42,7%	15,9%	13,0%	1,4%	2,8%	6,9%	2,6%	9,4%	5,4%
Österreich	89.241	44,0%	16,7%	12,5%	1,4%	2,8%	6,3%	2,6%	9,7%	4,0%
Deutschland	2.266	35,6%	14,9%	14,7%	1,1%	3,3%	18,0%	3,7%	6,4%	2,3%
Türkei	1.503	40,1%	13,2%	18,8%	0,7%	3,5%	4,3%	1,5%	6,7%	11,2%
Rumänien	1.413	39,1%	11,8%	14,6%	1,1%	3,3%	9,7%	2,8%	8,8%	8,9%
Syrien	1.361	34,5%	7,8%	8,2%	0,7%	2,0%	5,4%	1,8%	10,9%	28,7%
Serbien	1.210	31,4%	9,3%	21,7%	1,7%	4,8%	9,8%	1,7%	7,2%	12,4%
Kroatien	1.186	39,1%	17,0%	18,1%	1,5%	4,0%	5,5%	2,9%	7,8%	4,1%
Afghanistan	1.110	38,4%	9,4%	9,3%	0,9%	1,5%	7,2%	2,0%	8,0%	23,3%
Bosnien-Herzegovina	912	42,4%	14,9%	20,4%	2,4%	3,5%	3,8%	1,3%	7,1%	4,1%
Ungarn	883	37,7%	12,6%	16,3%	1,4%	3,9%	11,2%	3,1%	6,7%	7,2%
Russische Föderation	534	32,0%	12,2%	13,7%	0,6%	2,4%	6,9%	3,2%	10,1%	18,9%

²⁹ WKO, Lehrlingsstatistik. Sonstige Lehrberechtigte: Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe wie z. B. Rechtsanwälte/innen, Magistrate usw. Überbetriebliche Lehrausbildung: Alle Tabellen beinhalten Lehrlinge, die ihre Lehrzeit in Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz und in Fürsorgeerziehungsheimen nach dem Jugendwohlfahrtsgesetz sowie in selbständigen Ausbildungseinrichtungen verbringen.

³⁰ WKO, Lehrlingsstatistik.

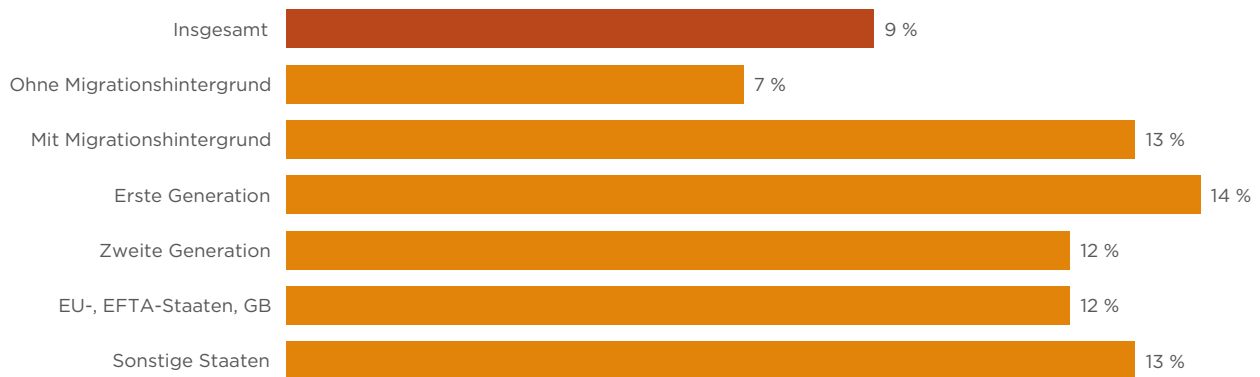
6 Bildungs- und erwerbsferne Jugendliche (NEET)

i Definition NEET

NEET ist die Abkürzung für „Not in Education, Employment or Training“ und bezeichnet junge Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren, die weder eine Ausbildung, noch eine Beschäftigung oder Weiterbildung absolvieren.

Insgesamt waren 2024 9% der 15- bis 24-Jährigen weder erwerbstätig noch in Aus- oder Weiterbildung. Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund (13%) war der Anteil fast doppelt so hoch wie bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (7%). Der Anteil der Jugendlichen der ersten Zuwanderergeneration (14%) ohne Bildungs- oder Arbeitsmarktbeteiligung war deutlich höher als bei Jugendlichen der zweiten Zuwanderergeneration (12%).

Bildungs- und erwerbsferne Jugendliche (NEET) 2024 nach Migrationshintergrund³¹



7 Integrationsrelevante Ergebnisse aus aktuellen Studien

7.1 ÖIF-Integrationsbarometer 2025³²

Die aktuellen Ergebnisse aus dem Mai 2025 des ÖIF-Integrationsbarometers, durchgeführt vom Österreichischen Integrationsfonds in Zusammenarbeit mit Peter Hajek Public Opinion Strategies, liefern ein umfassendes Stimmungsbild zur gesellschaftlichen Integration in Österreich. Befragt wurden 1.000 österreichische Staatsbürger/innen ab 16 Jahren zu ihren Einschätzungen in Bereichen wie Migration, Zusammenleben und Bildung. Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem gesellschaftlichen Zusammenleben und der Einschätzung der Integration im schulischen Umfeld.

Die Studie zeigt, dass die Bevölkerung die Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen überwiegend kritisch

beurteilt: 70 % der Befragten geben an, dass Integration in Österreich „eher schlecht“ oder „sehr schlecht“ funktioniert. Diese Wahrnehmung spiegelt sich auch im schulischen Bereich wider. Nur ein Viertel der Bevölkerung (25 %) bewertet das Zusammenleben an Schulen mit Zuwander/innen als positiv. Schulen gehören damit – neben öffentlichen Plätzen und Wohnvierteln – zu jenen Orten, an denen Integration am negativsten eingeschätzt wird.

Zentrale Herausforderungen im schulischen Zusammenleben sind laut Studie vor allem Integrations-schwierigkeiten an Schulen: Jeder zweite (50 % der Befragten) bezeichnen diese als ein „sehr großes

31 STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung; NEET = Not in Education, Employment or Training

32 [ÖIF Integrationsbarometer 01/2025](#)

Problem“. Besonders häufig wird eine Schieflage an den Schulen von Befragten in Wien, Personen über 60 Jahren sowie Personen ohne Matura wahrgenommen. Neben schulischen Integrationsproblemen werden auch mangelnde Deutschkenntnisse als Hindernis für gelungenes Zusammenleben im Bildungskontext genannt – 59 % der Befragten sehen diese als „sehr großes Problem“.

Auch relevant für den schulischen Bereich ist auch das Thema religiöse Symbole: 74 % der Befragten befürworten ein Kopftuchverbot für Mädchen unter 14 Jahren an Schulen. Diese Haltung wird besonders stark von älteren Personen, Befragten ohne Matura sowie Personen mit kritischer Einstellung zur Zuwanderung getragen. Kritischer sehen das Verbot hingegen unter 30-Jährige, höher Gebildete und Personen mit Migrationshintergrund.

7.2 ÖIF-Forschungsbericht Familiennachzug und Integration. Auswertung des FIMAS-Surveys³³

Die Studie des ÖIF in Zusammenarbeit mit dem ICMPD untersucht die Arbeitsmarkt- und soziale Integration von Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten, die über den Familiennachzug nach Österreich gekommen sind. Die Grundlage dieser Analyse bildet die FIMAS-Studienreihe des ICMPD, an der von 2018 bis 2024 insgesamt rund 12.500 Personen in Österreich teilgenommen haben. Die Befragungen erfolgten in fünf Wellen und umfassten Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte, die vorwiegend aus Syrien, Afghanistan, dem Irak und Iran stammen.

Bemerkenswert ist, dass 42% der Familiennachziehenden bei der Einreise minderjährig waren und somit vor allem als Kinder nach Österreich kamen. Die Studie vergleicht unter anderem den Integrationsprozess dieser jungen Menschen mit Gleichaltrigen, die selbst als Asylsuchende ins Land eingereist sind (die als sogenannte Originärantragsteller/innen).

Ein zentrales Ergebnis betrifft den **Bildungsbereich**: Etwa 60% der jungen Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten, die als Minderjährige nach Österreich eingereist sind, haben zum Zeitpunkt der Befragung eine Ausbildung in Österreich abgeschlossen, und zwar unabhängig davon, ob sie im Rahmen des Familiennachzugs oder als originärantragstellende. Ein Großteil dieser Bildungsabschlüsse entspricht einem niedrigen Bildungsniveau. Besonders häufig handelt es sich bei jungen Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten um Abschlüsse der unteren Sekundarstufe.

Auch im Hinblick auf die **Deutschkenntnisse** schneiden die nachgezogenen Jugendlichen gut ab. Sie verfügen laut Selbstauskunft über ähnlich gute oder sogar bessere Sprachkenntnisse als Gleichaltrige, die als Asylsuchende gekommen sind – unabhängig von Geschlecht oder Herkunft: 86% der nachgezogenen Jugendlichen bewerten ihre Deutschkenntnisse als „gut“ oder „sehr gut“, im

Vergleich zu 82% der als Asylsuchende gekommenen Jugendlichen. Die Teilnahme an Deutschkursen ist für diese Gruppe weniger relevant, da sie größtenteils in das österreichische Schulwesen eingebunden wurden, wo der Erwerb der Sprache implizit erfolgt.

Ein weiterer zentraler Bereich ist die **Arbeitsmarktintegration**. Insgesamt zeigt sich, dass junge Menschen, die im Rahmen des Familiennachzugs als Minderjährige nach Österreich gekommen sind, seltener erwerbstätig sind als jene, die als originärantragstellende eingereist sind (36% vs. 50%). Gleichzeitig ist der Anteil der Nicht-Erwerbspersonen unter den Nachgezogenen höher (28% gegenüber 21%). Auf der anderen Seite sind nachgezogene junge Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte häufiger in Ausbildung als originärantragstellende (38% vs. 26%).

Ein zentrales Thema der Integration sind **subjektiv empfundene Herausforderungen** im Alltag. Beide Gruppen – nachgezogene und originärantragstellende junge Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte – berichten vor allem über Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche, Wohnungssuche und finanziellen Lage. Es ist bemerkenswert, dass Nachgezogene Jugendliche fast alle Herausforderungen seltener als „(sehr) schwierig“ einstufen als die andere Gruppe: So empfinden 55% der originärantragstellenden Jugendlichen das Finden eines Jobs als herausfordernd, bei den Nachgezogenen sind es 48%. Ähnliche Unterschiede zeigen sich bei der Wohnsituation (62% vs. 47% „(sehr) schwierig“) und finanziellen Problemen (58% vs. 45%).

Besonders stark ist die Differenz bei der Unsicherheit im Asylverfahren: 59% der originärantragstellenden empfinden dies als Herausforderung, aber nur 28% der Nachgezogenen. Geringe Unterschiede bestehen bei kultureller Anpassung (22% vs. 20%) und beim Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen (jeweils 27%).

33 [ÖIF-Forschungsbericht Familiennachzug und Integration. Auswertung des FIMAS-Surveys, 2025](#)

Selbständig Deutsch lernen mit dem ÖIF

Der ÖIF bietet ein breites Angebot, um selbstständig Deutsch zu lernen. Dieses kann ortsunabhängig und ohne Anmeldung genutzt werden. Folgende Angebote können ebenso von Schüler/innen genutzt werden, die nicht Deutsch als Erstsprache haben:



sprachportal.at ist Österreichs größte Plattform zum Deutschlernen. Sie bietet eine Auswahl von über 5.000 Übungen auf den Niveaus A1 bis C1 und die Möglichkeit aus einem vielfältigen

Angebot aus Online-Liveeinheiten auszuwählen. Besonders geeignet für Schüler/innen sind dabei das Magazin Deutsch Lernen und die dazugehörigen Übungen.

Magazin Deutsch Lernen



Das Magazin Deutsch Lernen ist für Schüler/innen besonders geeignet. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, etwa Brauchtum oder Arbeiten in Österreich. Das Deutsch

lernen enthält neben Grundvokabular zum Schwerpunkt Übungen und Hörbeispiele ab dem Sprachniveau A1. Das Magazin kann kostenlos abonniert werden.

Online-Vorlesungen: Deutsch-Ukrainisch



Der ÖIF bietet in Kooperation mit ukrainischen Universitäten kostenlosen Online-Deutschunterricht auf den Sprachniveaus A1.1 bis A2.2. an. Der Unterricht erfolgt auf Deutsch, Fragen können jedoch auf Ukrainisch gestellt werden.

Online-Liveeinheiten: Deutsch - Dari/Farsi „Erste Schritte“



Diese Liveeinheiten bringen den Teilnehmenden die Grundlagen der deutschen Sprache näher. Im Rahmen dieser Einheiten lernt man grundlegende Informationen für die ersten

Schritte in Österreich und kann dabei im entspannten Rahmen erste Anknüpfungspunkte zur deutschen Sprache suchen. Der Unterricht erfolgt auf Deutsch, Fragen können jedoch auf Dari/Farsi gestellt werden.

Online-Liveeinheiten: Deutsch - Arabisch „Erste Schritte“



Diese Liveeinheiten bringen den Teilnehmenden die Grundlagen der deutschen Sprache näher. Im Rahmen dieser Einheiten lernt man grundlegende Informationen für die ersten

Schritte in Österreich und kann dabei im entspannten Rahmen erste Anknüpfungspunkte zur deutschen Sprache suchen. Der Unterricht erfolgt auf Deutsch, Fragen können jedoch auf Arabisch gestellt werden.



